

# Prof. Georg Grabherr ganz privat –

## im eigenen Naturgarten



*Seit eineinhalb Jahren bist du im Ruhestand, aber ruhig ist es dennoch nicht um dich geworden. Ständig hört man von dir in den Medien, wie etwa vom „Klimaforschungsprojekt GLO-RIA“. Wie verlief dein erstes Pensionsjahr?*

**GLORIA** (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) hat nach nunmehr 20 Jahren die zentralen Forschungsergebnisse im Fachjournal „Nature Climate Change“ publiziert: „Kälteadaptive Pflanzen werden zunehmend von wärmeliebenden Arten aus ihren Lebensräumen verdrängt und alpine Urwiesen und Felsfluren dadurch gefährdet!“, das ist das Ergebnis dieser ersten paneuropäischen Studie zum Vegetationswandel im Hochgebirge. Unsere Arbeit belegt, dass der Klimawandel die entlegensten Winkel der Biosphäre beeinflusst!

**U**niv.-Prof. Dr. Georg Grabherr wurde 2013 zum „Wissenschaftler des Jahres 2013“ gewählt. Mit dieser Ehrung wird vor allem auch das Bemühen von Forschern gewürdigt, ihr Fach einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen. Bei Georg Grabherr kommt noch sein Einsatz für den Naturschutz als Berater von EU, Bund und Ländern in Natura-2000-Fragen dazu. Somit vereint er wie kein anderer Naturschutz-Engagement, Naturvermittlung und die „hohe Wissenschaft“ in einer Person.

Das Phänomen findet von der Baumgrenze bis zu den höchsten Gipfeln und von Schottland bis zu den Gebirgsregionen Kretas statt.

*Wissenschaftlich waren die Publikationen ein Riesenerfolg für das gesamte Team der Universität Wien und der Österr. Akademie der Wissenschaften! Nun kannst du stolz die Pension antreten.*

**Ja, natürlich,** mehr kann man sich nicht wünschen! Aber besonders freut es mich, dass damit auch die Methodik – die Darstellung der Veränderung der Flora auf Vergleichsdatenbasis – bestätigt wurde. Dieses Instrument ist meiner Meinung nach das wichtigste Werkzeug zur Erforschung der belebten Biosphäre, weil es nach den Prinzipien geringe Kosten, zeitsparend, aber wissenschaftlich haltbar konzipiert ist. Gloria hat auch das Problem, dass die Intervalle zwischen den Beobachtungsterminen sehr lange sind (5–10 Jahre) und daher starke Publikationen auch nur in diesem Zeitraum erfolgen können. Für manche Wissenschaftler in teuren Labors ist das schwer verständ-

lich. Sie akzeptieren ein globales Netzwerk, an dem sich auch Dritte Welt Forscher beteiligen können, nicht als Spitzenforschung!







*Da scheint nun ja die Zukunft des Instituts und die Zukunft von GLORIA gesichert zu sein?*

**Ach, weit gefehlt!** Klar wäre es mit diesen Publikationslisten naheliegender gewesen, zumindest die beiden zentralen Mitarbeiter von GLORIA nämlich Michael Gottfried und Harald Pauli definitiv zu stellen und ihre Arbeit mit entsprechenden Mitteln auszustatten. Aber die Skepsis konnte bei manchen einflussreichen Personen der Akademie und Uni Wien nicht abgebaut werden, sodass die Uni Wien Ende August 2012 den Vertrag mit der Akademie der Wissenschaften einseitig löste! Durch die massive Unterstützung des Ministeriums und der Universität für Bodenkultur sichert inzwischen ein neuer Vertrag die weitere Existenz von GLORIA.

*Nach genüsslicher Pensionsruhe hört sich das alles nicht an. Kommst du auch zur Ruhe?*

**Ja, seit einigen Wochen** kehrt die Pension ein und es gibt mittlerweile Tage, an denen ich mich in der Früh frage, was ich heute tun soll. Früh heißt 5 Uhr morgens, da mich offensichtlich schon die „senile Bettflucht“ plagt. Zur Ruhe komme ich vor allem im eigenen Garten!

*Was bedeutet dein Garten für dich selbst?*

**Der Garten** ist meine liebste Beschäftigung, eine Art Sucht, die mich alle zwei bis drei Stunden in den Garten treibt. Im Garten denke und lerne ich, entwickle Hypothesen und schaue und genieße. Der Garten lehrt mich, dass es stimmt, was ich meinen Studenten erzähle.

*Mit dem Starfotografen Lois Lammerhuber hast du kürzlich einen Prachtband über deinen Garten veröffentlicht. Welche Philosophie steckt hinter deiner Gartenidee?*

**Mich leiten vor allem 3 Prinzipien:**

1. Natur hereinlassen und mit Kultur verstärken. Es gibt kein Unkraut, z.B. wird Girsch als Gartenpflanze betrachtet und als eine Art Gründücke zwischen Lilien und Dahlien erhalten. Dadurch vermittelt der Garten einen natürlich harmonischen Eindruck. Die Buntheit kommt von klassischen Gartenpflanzen wie Dahlien, Tulpen, Zinnien und Helenien. Mein Star ist die Tithonia, die mexikanische Sonnenblume mit ihrem phantastischen Orange.

2. Das Arche Noah-Prinzip: Seltene Pflanzenarten die vor der Vernichtung stehen hole ich in den Garten, in der Hoffnung, eines Tages den Samen an einem passenden Standort wieder auspflanzen zu können.

3. Reaktiv gärtner, d.h. reagieren, nicht agieren. Zuerst schauen, was die Natur bringt. Hier spielt der Zufall eine große Rolle. Bei der Gartenpflege sind mir weiche Übergänge wichtig, ich vermeide harte Kontraste.

*Welchen Stellenwert spielen Vögel in deinem Garten?*

**Vögel sind für mich wichtige Gärtner!** Meine Frau Traudl und ich sind quasi die Hauptgärtner, dann kommen Hund und Katze, die jede Menge Samen von den Spaziergängen in den Garten bringen. Schließlich kommen die Vögel, daher keimen in meinem Garten viele Sträucher, die von Vogelkot stammen. Einen Garten ohne Vögel kann ich mir eigentlich gar nicht vorstellen. Schon im Februar hört man den Uhu aus den benachbarten Wäldern, dann singen die ersten Meisen und Amseln und schließlich die ganze Vogelschar. Für mich besonders schön ist der Grünfink.



Foto: G. Grabherr

**Voller Einsatz: Aufzucht junger Spatzen gemeinsam mit Ehefrau Traudl!**

*Wie unterstützt du die Vögel im Garten?*

**Mit Nisthilfen,** Beerensträuchern, vor allem aber durch möglichst natürliche Strukturen – die durch reaktives Gärtnern von selbst entstehen. Im Winter füttere ich: Ein klassischer Wintergast ist der Feldsperling, jedoch kommen auch Rotkehlchen und Zaunkönig in den Garten.

*BirdLife Österreich feiert heuer sein 60 jähriges Bestehen. Wie siehst du BirdLife?*

**BirdLife** ist für mich die härteste und leidenschaftlichste NGO – die, die die schärfste Stimme erheben kann, weil sie durch die zahlreichen Amateurnis über eine sehr gute Datenbasis verfügen! Vögel sind einfach Sympathieträger und über Vögel artikuliert BirdLife den gesellschaftlichen Willen „Natur in der Landschaft“ haben zu wollen.

*Was war bisher dein schönstes Vogelerlebnis?*

**Die Sichtung von Odinshühnchen** in Wart am Arlberg, die AFK hat mir das aber nie geglaubt ☺.

Das Interview führte Gerald Pfiffinger, BirdLife Österreich

